

MOBILE JUGENDARBEIT 20

BACK

BONE

Inhaltliche Arbeit

Jahresbericht 2021





Vorwort

2021 war ebenso ein besonderes Jahr! Kolleg*innen des langjährigen Teams haben den Verein Back Bone verlassen, aufgrund von Lockdowns wurde eine Zeitlang in reduzierter Besetzung gearbeitet und erst nach dem durchaus gelungenen Umzug im Herbst ist das Team wieder vollständig unterwegs.

Neben der Pandemie war das Team mit den psychosozialen Belastungen der Jugendlichen, Abschiebungen von Menschen ohne legalen Aufenthalt und den Veränderungen in Afghanistan beschäftigt.

Back Bone war bereits um die Jahrtausendwende mit dem Projekt "Schuldlos - Papierlos" gemeinsam mit anderen Einrichtungen der Mobilen Jugendarbeit, mit der Legalisierung von Jugendlichen in Österreich beschäftigt. Die Erinnerung in Kombination mit den 2021 vorgenommenen Abschiebungen führte dazu, dass das Märchen "Wunder geschehen" geschrieben und illustriert wurde. Dieses wird in Form eines Pixie-Buches diesem Jahresbericht hinzugefügt. Aus diesem Grund ist der Jahresbericht ähnlich ausführlich wie im letzten Jahr. Die Kapitel - Kooperationspartner*innen, Vorstand und Team - wandern in den „Zahlen, Daten, Fakten“ - Teil des dreiteiligen Jahresberichts 2021.

Nach gelungener Fertigstellung im Juni 2021 und der Übersiedlung fand im September, anstelle einer formellen Eröffnung, ein Tag der Offenen Tür statt. Dadurch konnten die vielen Besucher*innen über den Tag verteilt die neue Einrichtung besuchen und begutachten. Das gesamte Back Bone-Team bedankt sich sehr herzlich für diesen unvergesslichen Tag der Offenen Tür 2021! Besonderer Dank gilt der VHS für die Möglichkeit der Mitbenutzung des Gartens und dem Eissalon "Serafini" für köstliches Eis, das den Gästen serviert werden konnte.

Das Thema Gesundheit beschäftigt das Team schon seit Jahren. Bereits 2019 wurde Back Bone als gesundheitskompetente Mobile Jugendarbeit zertifiziert. Der Jahres-schwerpunkt „Gesundheit“ der MA13 führte zu weiteren intensiven Auseinandersetzungen und Reflexionen in der Arbeit mit den Jugendlichen.

Wir bedanken uns herzlich bei unseren langjährigen Kooperationspartner*innen BasE 20, wohnpartner, Gebietsbetreuung/Stadterneuerung, MAG11, Gymnasium Brigittenau, Museum20, dem Schulqualitätsmanager des 20. Bezirks, Kinderfreunden/Parkbetreuung und allen anderen Einrichtungen des Regionalforums des Bezirks. Wichtig zu erwähnen sind, vor allem in Bezug auf unsere neuen Räumlichkeiten, die MA34, Wiener Wohnen und Fix & Fertig/Suchthilfe, Arbeitstraining/Neustart.

Ebenso freuen wir uns über die Unterstützung und die Förderung durch unseren Vorstand, die MA13/Bildung und Jugend und die Bezirksvertretung Brigittenau und danken für das Vertrauen.

das Team von Back Bone

Einleitung

2021 - Ein ereignisreiches Jahr, das in vielen Belangen ganz anders war als 2020 und letztlich doch sehr ähnlich (gleich) zu Ende geht.

Wir schreiben Jahr ZWEI der Corona-Pandemie! Vieles hat sich verändert, manches blieb gleich, manches ist verschwunden und manchmal wiedergekommen. So konfus, wie diese Zeilen anmuten, war es zum Glück nicht oft bei Back Bone. Herausfordernd war die Zeit jedenfalls allemal.

Aber der Reihe nach. Woran erinnern Sie sich, wenn Sie an den letzten Silvester 2020 denken? An den Nebel und die nicht vorhandene Sicht auf das nicht stattfindende Feuerwerk oder an die Tatsache, dass sich die Bevölkerung in Österreich abermals mit Ausgangsbeschränkungen konfrontiert sah? Das Wetter schien dem Anlass entsprechend: Kalt mit tief hängendem Nebel – super Wetter, um daheim zu bleiben. Kein Grund zum Feiern.

Die Sicht sollte über den Jahresverlauf nicht immer so trüb bleiben (Stichwort: Licht am Ende des Tunnels). Gegen Jahresende betrat jedoch ein neuer Name das Coronaparkett - Omikron. Was nach einem niedlichen Pokemon klingt, scheint eine weitere Herausforderung für die nächsten Monate zu sein.

Aber zurück zu den positiveren Dingen. Kamen doch um die Jahreswende die ersten Impfungen nach Österreich und das Testangebot entwickelte sich (in Wien) zügig und stetig weiter. Gab es zu Beginn der Pandemie nur bei Symptomen Testungen durch 1450 (PCR Tests) wurden im Jänner 2021 weitere Massentests (Antigen) durchgeführt. Beide Varianten bedienten sich der Methode einmal „Hirn“ und zurück. Erst das kostenfreie und breitflächige Angebot in Wien ermöglichte es nach den Ausgangsbeschränkungen und





unter Einhaltung des Sicherheitsabstandes ein erstes Wiedersehen für das Team in den Räumlichkeiten von Back Bone.

Diese stetigen Veränderungen haben ein hohes Maß an Flexibilität vom gesamten Team erfordert und konkrete Auswirkungen auf die Arbeit bei Back Bone gehabt. Vermeintlich zürückerlangte Freiheiten aus dem letzten Sommer, wie das Treffen von kleineren Gruppen in den Räumen von Back Bone, wurden entweder wieder rückgängig gemacht oder mit einer Hürde versehen, die für die Dialoggruppen anfänglich schwer zu meistern waren. Niederschwelliges Arbeiten hat in Zeiten einer Pandemie eine neue Definition erfahren. So kam es, dass Mitarbeiter*innen im Frühjahr gemeinsam mit Jugendlichen zu Teststationen führen, um ein Treffen in den Räumlichkeiten zu ermöglichen. Immer mit dem Hintergedanken, sie selbst in dieser neuen Situation handlungsfähig zu machen und als Multiplikator*innen für Freund*innen und Familien zu stärken. Von Mitte Mai bis Juli wurde durch die Implementierung des „Ninja Passes“ in den Schulen zumindest ein kleiner Teil der Hürde für Schüler*innen genommen. (Hierbei sei erwähnt, dass auch jugendliche Nutzer*innen die Angebote des Vereins in Anspruch nehmen, die nicht die Schule besuchen).

Mit Beginn der Sommerferien war aber auch für diese Gruppe das Testen in den Schulen weggefallen. Gemeinwesenorientiert trat das Team mit einer Apotheke in Kontakt, um einen möglichst kurzen, unbürokratischen Weg zu Tests für Jugendliche zu ermöglichen. Gleichzeitig war das Bestreben vorhanden „Alles gurgelt“ den jungen Menschen näher zu bringen und gegebenenfalls hilfreich bei der Erstellung eines Profils zur Seite zu stehen, um in weiterer Folge die Testung durchzuführen. Spätestens im letzten Quartal des Jahres war das Testen aufgrund

der Zutrittsbestimmungen für bestimmte Bereiche im gesellschaftlichen Leben zu einer „neuen Normalität“ geworden. Eine Verschiebung der Norm, die Ende 2020 (tagelanges Warten für einen Test über 1450 sei in Erinnerung gerufen) wohl nicht viele erahnt hätten.

Die zahlreichen, über das Jahr verteilten und in ihrer Art unterschiedlich ausgeprägten, Ausgangsbeschränkungen hat noch einmal gezeigt, welche Wichtigkeit die Tätigkeit



„Streetwork“ hat. Die vorgegebenen Rahmenbedingungen haben den Fokus der Arbeit weiterhin auf Streetwork richten lassen. So konnten bestehende Beziehungen intensiviert und neue aufgebaut werden. Durch die kontinuierliche Präsenz im öffentlichen Raum wurden zu Beginn des Jahres viele Gespräche rund um die aktuellen Corona-Themen geführt. Das Hauptthema war vor allem die Impfung und die Unsicherheiten aufgrund der schnellen Entwicklung der mRNA Impfstoffe. Ebenso wurden Informationen zu den allgemein geltenden Maßnahmen, sowie das erweiterte Testangebot weitergegeben und Entlastungsgespräche geführt. Bei Letzteren wurde auf die Ressourcenaktivierung gesetzt, um Positives nicht komplett aus dem Blick zu verlieren. Diese Gespräche waren gerade für Schüler*innen von hoher Bedeutung, da diese sich ein weiteres Mal mit Homeschooling und Distance-Learning konfrontiert sahen. Für diesen Teil der Dialoggruppe gab es weiterhin das Angebot des „Silent Learnings“, bei dem sie die Räumlichkeiten des Vereins während dem Distance-Learning bzw. für selbstständiges Lernen nutzen konnten.

Der Wegfall von gewohnten Routinen (Schule, Schließung von Freizeiteinrichtungen, Stilllegung des Amateursports), die Herausforderungen, die Home Schooling und Distance-Learning mit sich bringen, sowie die allgemeine Unsicherheit in der Bevölkerung, führten zu einer erhöhten Belastung der psychischen Gesundheit. Bereits erwähnte Gespräche im öffentlichen Raum und im sicheren Rahmen bei Back Bone zielten darauf ab, junge Menschen im Dialog ernst zu nehmen, zuzuhören, zu entlasten und zu stärken. Nicht unerwähnt soll hier auch der Austausch über Social Media bleiben. Über bekannte Plattformen, wie Instagram, wurde ein niederschwelliges in Kontakt treten beider Seiten möglich gemacht. Gesprächsanregende Storys und simple Fragen rund um das Wohlbefinden dienten als gute Gesprächsöffner.

Was war noch?

Nach anfänglichen Rängeleien um Impftermine (erinnert seien Bürgermeister*innen, die Kraft ihres Amtes plötzlich für Pflegehäuser relevant waren, um einen frühen Impftermin zu rechtfertigen) und Altersbeschränkungen bei der Impfung, gab es in der zweiten Jahreshälfte die Möglichkeit für alle Altersgruppen das Impfangebot wahrzunehmen. Die Informationen rund um die Impfung, die Möglichkeiten, wo diese in Anspruch genommen werden kann, ebenso wie das gemeinsame Ausfüllen des notwendigen Aufklärungs- und Dokumentationsbogens, gewann an Bedeutung. In weiterer Folge kam es dann zur gemeinsamen Einrichtung der Grünen Pass App. Der vierte Lockdown und die für Februar angekündigte Impfpflicht halten diesen Themenkomplex permanent präsent.



Ein Neuanfang in Zeiten der Pandemie...

Nach gut einem Jahr Arbeit konnte Ende Mai/Anfang Juni die Übersiedlung in die neuen Räumlichkeiten in die Pappenheimgasse 52 erfolgen. Das Team von Fix & Fertig, einem sozioökonomischen Betrieb der Suchthilfe Wien, ließ keinen Stein auf dem anderen, hat Mitarbeiter*innen und Nutzer*innen mit Räumen verzückt, die bei vielen Besucher*innen den Mund offen stehen lassen.

Eine öffentliche Begutachtung, in Form eines Tages der Offenen Tür, war unter mittlerweile wieder strengeren Corona Maßnahmen Mitte September möglich. Neben der Planung und dem Bau der Küche war der Verein Neustart maßgeblich an der Übersiedlung beteiligt. Durch großzügiges Durchforsten von nicht mehr in Verwendung befindlichen Materialien und Einrichtungsgegenständen, war der 3,5T Transporter mit Leichtigkeit bis an die Unterseite gefüllt. Der Transport war innerhalb weniger Stunden erledigt, das Aus- und Einräumen dauerte hingegen etwas länger.

Auch die Dialoggruppen von Back Bone fanden und finden Gefallen an den neuen Räumlichkeiten. Erste Gruppen von Besucher*innen fanden sich im Frühsommer ein. Schnell kristallisierte sich die großzügige Küche als Highlight von gemeinsamen Treffen heraus. Ausreichend Platz erlaubt ein entspanntes nebeneinander stehendes Schnippeln, Teig ausrollen und unbeschwertes Plaudern über manchmal doch recht schwere Themen.

Kochen als Medium war schon immer eine wertvolle Komponente in der Gruppen- und Beziehungsarbeit bei Back Bone. Mit den vorhandenen Möglichkeiten wurde dies noch einmal aufgewertet.



Ein “Tag der Offenen Tür” als Eröffnung

Am 16. September wurden das erste Mal die Türen der neuen Einrichtung in der Pappenheimgasse für alle Personen geöffnet. Sowohl wichtige Vernetzungspartner*innen, Jugendliche, Erwachsene als auch Senior*innen fanden ihren Weg in die neuen Räumlichkeiten von Back Bone. In der gesamten Einrichtung konnte man auf kleine Überraschungen treffen. Neben begrüßenden Worten wurde bereits am Eingang dazu eingeladen Mut machende Notizen auf Post-its zu schreiben, um diese beliebig in der Einrichtung zu platzieren.

Sobald man die bunte, selbst gestrichene Regenbogentreppe im Eingangsbereich überquert hat, konnten die Besucher*innen das Märchen “Wunder geschehen”(als Pixie-Buch im Anhang), zum Thema legaler Aufenthalt in Österreich, durchlesen. Auffällig im großen Aufenthaltsraum war der vielschichtig aufbereitete “Kostnixladen”, welcher zum nachhaltigen Kleidertausch animieren soll. In der Küche konnten sich die Besucher*innen am vegetarischen Buffet bedienen, welches am Tag zuvor gemeinsam mit einigen Jugendlichen vorbereitet wurde.

Im Garten wurde kostenloses und wunderbares Eis vom Eissalon Serafini angeboten, dieses konnte neben Kaffee und den anderen Köstlichkeiten, auf Liegestühlen und weiteren gemütlichen Sitzmöglichkeiten genossen werden. Besonders der Garten war ein geselliger Treffpunkt und wurde zum ungezwungenen Verweilen und für interessante Gespräche genutzt. Während den Führungen durch die neuen Räumlichkeiten stand das Tagesgeschehen nicht still. Selbst an jenem Tag wurden Beratungen durchgeführt. Weiters wurden Partizipationsmöglichkeiten zum Projekt “Weisheiten - Lebensgeschichten aus der Brigittenau” angeboten, Feedback über Interviews mit dem Grätzl Radio “Gitti” geführt.

Anhand der positiven Rückmeldungen und der hohen Anzahl an Interessent*innen, kann dieser Tag als voller Erfolg angesehen werden!





Über Streetwork zur Cliquenarbeit...

Das Jahr 2021 war das erste Jahr, in welchem von Beginn an keine Indoor-Angebote zu fixen Zeiten in den Räumlichkeiten von Back Bone stattgefunden haben. Einerseits wurde dieser Effekt durch die im Vorjahr 2020 geltenden Bestimmungen und Regeln und dem damit verbundenen Wegfall der Fix-Angebote angestoßen. Andererseits war diese Entwicklung in diesem Jahr auch mit einer bewussten Entscheidung verbunden. Die frei gewordenen Ressourcen konnten dafür genutzt werden vermehrt cliquenspezifisch zu arbeiten, somit konnten die Streetwork-Runden im öffentlichen Raum intensiviert werden. Auch als die Bestimmungen und Regeln zur Reduktion der Sozialkontakte weitestgehend aufgehoben wurden, wurde weiterhin die Umstrukturierung beibehalten. Ebenfalls wurden vermehrt Outdoor-Angebote im öffentlichen Raum gesetzt. Beispielsweise wurden im Park Kartenspiele gespielt und es fanden weiterhin Outdoor-Entlastungsgespräche mit Jugendlichen und älteren Personen statt. Zur kälteren Jahreszeit wurde von den Mitarbeiter*innen bei den Streetwork-Runden Tee verteilt. Die Stärken und Möglichkeiten von Streetwork haben sich ganz klar gezeigt. Darüber hinaus wurde besonders bei den Streetwork-Runden sichtbar, dass eine Verschränkung der Teams von Fair Play und der Mobilen Jugendarbeit kein Problem für die Parteilichkeit der Mitarbeiter*innen von Back Bone dargestellt hat.

Die bereits vorhandenen Online-Strukturen, wie zum Beispiel die teaminternen Messenger-Gruppen, die Diensthandys und der Google Workspace konnten dafür genutzt werden dem Wegfall von (Büro-)Strukturen entgegenzuwirken. Dadurch war es beispielsweise weiterhin möglich, geregelte Übergaben zu machen und schnell einen Überblick über laufende und vergangene Situationen zu erhalten.

Besonders in den Winterzeiten des Jahres 2021, die jeweils mit strengeren Bestimmungen und Regeln einhergingen, konnten diese Strukturen genutzt werden. Sie, die Flexibilität und die Ideenvielfalt des Teams machten es möglich relativ schnell und unkompliziert auf veränderte Situationen zu reagieren. So waren oftmals drei Streetwork-Teams für jeweils drei Stunden im öffentlichen Raum präsent und es wurden Outdoor-Beratungen in einem Pavillon im Garten der Einrichtung durchgeführt.

Durch die Anpassung der Arbeitsmethode, die aufgrund der Pandemie in den letzten beiden Jahren notwendig war und die dadurch erhöhte Streetworktätigkeit, konnten im öffentlichen Raum alte Beziehungen gefestigt und gleichzeitig neue Kontakte geknüpft werden. So entwickelte sich ein sehr regelmäßiger und später auch intensiver Kontakt zu einer Gruppe von ungefähr 25 Jugendlichen.

In der Jugendarbeitsliteratur wird der Begriff der Clique verwendet, weshalb es an dieser Stelle einen kurzen Exkurs in die Theorie gibt:

Cliquen bieten Jugendlichen Entwicklungschancen. Es können soziale Kompetenzen entwickelt werden ebenso wie neue Handlungsoptionen in Bezug auf die alltägliche Lebenssituation jeder Einzelnen*. Wenn Cliquen unterstützt werden, ihre Interessen zu verfolgen, erfahren Jugendliche, dass sie Teil eines Gemeinwesen und einer Gesellschaft sind, auf die sie Einfluss nehmen können. Sie fühlen sich von der Erwachsenenwelt ernst genommen und erleben Erwachsene dann als verlässliche Partner*innen, mit denen sie verbindliche Absprachen treffen, die Rechte und Pflichten beinhalten. Die Mobile Jugendarbeit ermöglicht den Jugendlichen Erfahrungsräume, in denen sie die positiven und wichtigen Funktionen einer Clique erleben können: sich gegenseitig Halt und Unterstützung zu geben oder miteinander und voneinander zu lernen. Gruppen- und Cliquenangebote sind zudem oft Ausgangspunkt für eine individuelle Beratung und Begleitung, da sie viele Anlässe und Nischen für persönliche Gespräche bieten. Es kann aber auch bedeuten, dass Cliquen bei auftretenden Schwierigkeiten an ihren Trefforten beraten werden oder die Mobilen Jugendarbeiter*innen sie als Konfliktberater*innen unterstützen. In der Cliquenarbeit werden die selbst gewählten Prozesse der Alltagsgestaltung und Lebensbewältigung von Cliquen begleitet. Dabei wird besonders mit den Strukturen und Stärken der Cliquen gearbeitet. Durch die kontinuierliche Begleitung, sowie gemeinsame Erlebnisse werden Stärken und Ressourcen gefördert.*

Die Arbeit mit dieser Gruppe hat auch einen weiteren wesentlichen Wesenszug der Mobilen Jugendarbeit gezeigt: Gut Ding braucht Weile, es braucht einen langen Atem, Geduld zahlt sich aus. Auch wird das Tempo von der Dialoggruppe vorgegeben. Einzelne Jugendliche waren den Mitarbeiter*innen von Back Bone natürlich schon durch Streetwork aus vorpandemischen Zeiten bekannt. Vertrauen und ein besseres Kennenlernen wurden dennoch erst durch den regelmäßigen, fast täglichen, Kontakt in diesem Jahr aufgebaut. Durch die Arbeit mit der Clique wurde die Vielfältigkeit der Angebote und Methoden wieder sichtbar. Über freizeitpädagogische Angebote, wie dem gemeinsamen Kartenspielen im Sommer - "Haben Sie UNO mit", war nicht nur eine Einladung mit ihnen Zeit zu verbringen, sondern galt manchmal auch als Aufforderung hier zu bleiben- bis hin zum gemeinsamen Kochen in den neuen Räumen. Intime, vertrauensvolle Settings sind im öffentlichen Raum so gut wie nicht vorhanden. Gespräche und Beratungen mit Jugendlichen benötigen jedoch solche Einzelsettings. So entstand die Idee während des Streetworks die Clique auf eine Jause im Freien einzuladen. Der/die Jugendliche, mit dem höchsten Bedarf an Gesprächen im Einzelsetting wurde in den Einkauf eingebunden, um





spontane vertrauensvolle Beratungsgespräche durchzuführen bzw. einen Termin für ein längeres Gespräch in den Räumlichkeiten von Back Bone zu vereinbaren.

Die für den Winter geplante Zwischenutzung eines leerstehenden Raumes in unmittelbarer Wohnnähe musste wegen zunehmender Inzidenzen leider vorerst eine Absage erteilt werden. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Die Idee lebt und es wird zu einer Umsetzung kommen.
Wann?

Tja, dazu müssen wir erst mit Omega sprechen.

Jahresschwerpunkt: „Gesundheitskompetenz.JA“

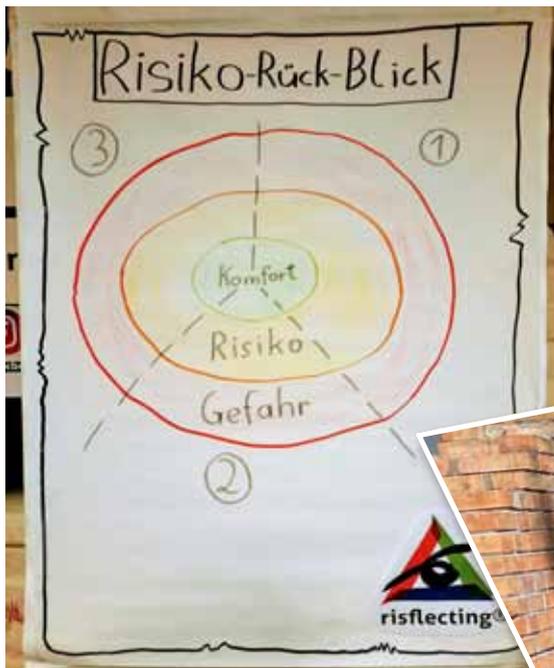
„Gesundheit ist nicht die Abwesenheit von Problemen, sondern der Mut mit ihnen umzugehen.“ Jesuitenpater Rössler

Jung sein bedeutet auch dem Risiko einer ungewissen Zukunft entgegenblicken und neben der ganz persönlichen Krise (Pubertät) auch mit globalen Krisen, wie Corona und Klimawandel, konfrontiert zu sein.

- Bei urbanen Entdeckungsreisen mit der Bewegungskunst Parcours, bei denen Mauern, Stangen, Stiegen... zu Orten der Herausforderung werden. In der intensiven Begegnung von Körper und Umwelt entsteht Bewegungsräusch, der über psychische und physische Grenzen hinauswachsen lässt.
- Beim Radausflug mit den selbst reparierten Rädern (siehe „Aus Kaputt mach Ganz“) über die Grenzen Wiens hinaus. Dabei den eigenen Bewegungsspielraum erweitern und die (Lebens)Welt ein Stück größer werden lassen.
- Bei Demos nicht nur körperlich sondern auch politisch etwas bewegen können. Dabei für die eigenen Anliegen begeistert eintreten und sich dennoch kritische Fragen stellen.

- Beim Grillen, wenn die Verantwortung für schmackhaftes Grillgut in den Händen Jugendlicher liegt, schwebt Risiko in der Luft. Wer weiß, ob nicht alles verbrennt und alle hungrig bleiben? Hier kann Verantwortung entstehen.

In der Begleitung Jugendlicher machen die Mitarbeiter*innen von Back Bone daher Mut etwas zu wagen und schaffen Bewährungsräume, in denen Selbstwirksamkeit erfahren werden kann. Denn Jugendliche suchen die Auseinandersetzung mit Rausch und Risiko und tun das auch mit Hartnäckigkeit und Kreativität:



Als Orientierung zur Schaffung von Bewährungsräumen dient der risflecting®¹⁾ Ansatz zur Entwicklung von Rausch- und Risikobalance. Es braucht gesunde Zu-Mutungen, die Jugendliche in ihren Fähigkeiten ernstnehmen und fordern... und es braucht Rückhalt, der den Rücken stärkt, auch wenn einmal etwas schiefgeht. Dann kann er wachsen, der Mut mit Problemen umzugehen.



¹⁾ www.risflecting.eu

Vom Mädchen* Tag zum Flinta* Tag

Außerhalb der Lockdownzeiten gab es wieder die Möglichkeit Flinta* Nachmittage in den Räumlichkeiten von Back Bone zu veranstalten. Im Zuge der neuen Raumgestaltung, vor allem im Eingangsbereich und in den Toiletten, ergriff eine neue Mitarbeiterin die Initiative diese Bereiche einladender und diverser zu gestalten. Um die Beziehung zu einer Jugendlichen zu festigen, wurde die Eingangstreppe mit zwei Mitarbeiterinnen ausgemalt, somit verschwand das triste Grau und eine BPoC (Black and People of Color) und transinklusive Regenbogenfahne zierte von nun an die Pforte in der Pappenheimgasse. Dies regt Besucherinnen* an sich mit LGBTQIA+ (Lesbian, Gay, Bisexual, Transsexual/Transgender, Queer, Intersexual und Asexual) Themen auseinanderzusetzen. Jedoch ist die Arbeit damit nicht getan, vor allem der Toilettenbereich musste berücksichtigt werden. Vom barrierefreien, All Gender, Pisssoir, bis zum geschützten Raum für Flinta* Personen, bieten die Räume von Back Bone nun eine Freiheit bei der Wahl des stillen Örtchens.

Flinta* Tag

Durch diese neuen Herangehensweisen einigten sich die Mitarbeiter*innen und Besucher*innen auf eine inklusive Benennung des Nachmittages. Darüber hinaus löste sich das Back Bone Team vom veralteten Fix-Angebot und versuchte bedarfsorientiert mit den Besucherinnen* Termine zu vereinbaren, welche in derselben Woche erfragt und in einer Kommunikations-App fixiert werden. Durch diese partizipative Gestaltung wurde ein Raum eröffnet, welche den Jugendlichen ermöglichte Vorschläge und Wünsche einzubringen. Unter anderem entstanden Angebote wie Kürbis schnitzen, Koch- und Spieleabende, sowie Freizeitaktivitäten außerhalb der Einrichtung wie z.B.:



Teilnahme an Demonstrationen, Töpfern und Kinoabende.

Um das vorhandene handwerkliche Interesse der Flintas* zu fördern, malten diese gemeinsam mit drei Mitarbeiter*innen des Teams, einem Fachmann und weiteren Jugendlichen, die alte Einrichtung aus. Diese Erfahrung ermöglichte, meist männlich gesellschaftlich zugeschriebenes Wissen, auf niederschwellige Art sich anzueignen.



Weg vom Fixangebot zum cliquenorientierten Angebot war in diesem Sinne bei den Mädchen nicht möglich. Die jungen Frauen kennen sich nur über den Besuch des Flinta*tages und sind oft nur alleine oder zu zweit gekommen. Im Zuge der letzten zwei Jahre haben die Mitarbeiterinnen* festgestellt, dass die Vereinsamung und der Rückzug zugenommen hat. Aus diesem Grund wurde die oben genannte Vorgangsweise beschlossen, um als Ansprechpartner*innen in Krisen zur Verfügung zu stehen. Die Gemeinschaft der Mädchen ist ein stark präventives Angebot, um psycho-sozialen Krisen vorzubeugen.





LernAG - gemeinsam statt einsam

Im ersten Jahr der Pandemie haben das Homeschooling, das Allein-gelassen-werden mit Technik und Lerninhalten und die Folgen davon zu teilweise paralytischen Kopf-in-den-Sand Reaktionen geführt. Die Lockerungen bei der Notenvergabe haben das Aufsteigen in die nächste Schulstufe ermöglicht. Die LernAG bietet die Möglichkeit Lernlücken, die im neuen Schuljahr virulent wurden, aufzufüllen. Die kleinen Erfolgserlebnisse und auch die Gespräche bis zu Beratungen, die sich während der Lernhilfe ergeben, führen zu psycho-sozialer Entlastung und möglichen weiteren Erfolgen.

Ab dem Sommer wurde die LernAG von den alten Räumlichkeiten langsam in die neue Einrichtung verlegt. Die alte Einrichtung wurde jedoch weiterhin für selbstorganisierte Lerngruppen genutzt, in denen Jugendliche gemeinsam lernten oder sich selbstständig auf ihre Schularbeiten vorbereiteten.

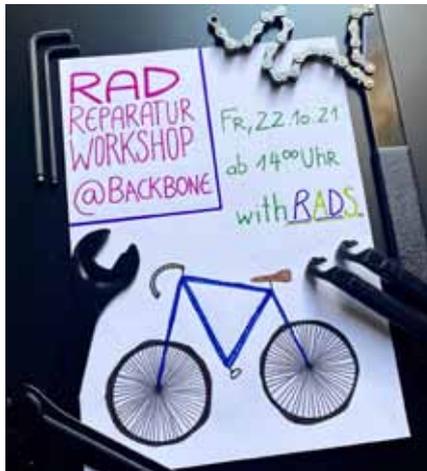
Mit der neuen Einrichtung und den vielen Veränderungen bei Back Bone, organisierte sich auch die LernAG an vielen Stellen neu.

Die LernAG wurde dieses Jahr neben den Jugendlichen, die nach einem Hauptschulabschluss streben, auch häufig von Schüler*innen aus Gymnasium, HLW oder HTL in Anspruch genommen. Daher war die Nachfrage nach unterschiedlichsten Lernthemen größer. Es wurde an allen Ecken und Enden geholfen, ob bei den Hauptfächern, wie Deutsch, Mathematik, Englisch oder spezifischen Fächern wie Elektrotechnik, Mechanik oder VWA Vorbereitungen.

Die Lernbegleitung fand überwiegend im Einzelsetting statt, wodurch gute Beziehungen zu den Jugendlichen entstanden. Themen, wie Herausforderungen in der Schule, Auswahl des weiteren Bildungsweges, Erfahrungen mit Diskriminierung, Mobbing, aber auch über Familie oder Gewalt, konnten in diesem Rahmen besprochen werden. Somit wurden Unterrichtsstunden manchmal auch zu Entlastungsgesprächen.



Aus Kaputt mach Ganz - DIY Fahrradwerkstatt



Einmal pro Monat wurden Garten und Innenräume von Back Bone zu einer Fahrradwerkstatt. Dort wurden Jugendliche unterstützt ihre Fahrräder selbst zu reparieren.

Mit zunehmenden Herausforderungen war externe Expertise gefragt und ein Teammitglied besuchte mehrere Fahrradreparatur Workshops von und für FLINTA* (Frauen, Lesben, Inter, Non-binary, Trans, Agender*) Personen.

Als erfreulicher Nebeneffekt entwickelte sich eine Vernetzung zu zwei professionellen Fahrradmechaniker*innen, wodurch das Projekt mit ihnen um einen Repair-Workshop erweitert werden konnte. Einen ganzen Nachmittag lang hatten die Jugendlichen die Chance ihre Räder vorbeizubringen, zu inspizieren und wieder Instand zu setzen. Die

Mitarbeiter*innen von Back Bone stellten Werkzeug, Ersatzteile, Ausrüstung, Speis und Trank zur Verfügung. Bei motivierender 80-iger Jahre Musik kramten die Jugendlichen ihre Ärmel hoch und schafften es, mitgebrachte Räder wieder fahr- und StVO-tauglich herzurichten. Damit wurde ein Stück angewandte Nachhaltigkeit gelebt.

Die Fahrradwerkstatt ist ein Lern- und Empowerment-Raum, in dem Jugendliche über die Reparatur ihrer Räder Selbstwirksamkeit erfahren, sich Fähigkeiten erwerben und sich ganz nebenbei mit Fragen von nichtbinärer Geschlechteridentität, Vielfalt und Nachhaltigkeit auseinandersetzen.



Garten als Grün-Oase und Begegnungsraum im Gemeinwesen

Auch in der neuen Einrichtung ist wieder ein Garten fixer Bestandteil der räumlichen Ressourcen von Back Bone und dieser wird von Besucher*innen und Mitarbeiter*innen gleichermaßen gerne genutzt. Gemeinsam mit Jugendlichen und mit Unterstützung der Volkshochschule Brigittenuau, konnte die Umgestaltung des Gartens umgesetzt werden. Der wichtigste und schwierigste Schritt war es Rasen auf der ganzen Fläche zu säen. Dazu musste zuerst Unkraut entfernt und die ganze Fläche vertikutiert werden.

Auch das Hochbeet fand im neuen Garten einen schönen Platz und versorgte alle mit Salat, roten Rüben, Kohlrabi und verschiedensten Kräutern. Ribiselsträucher, Himbeeren, Paprika- und Chilipflanzen fanden ebenfalls Platz im neuen Hof des Hauses. Verschiedene Blumen und Zimmerpflanzen verbringen die Sommermonate gerne draußen und erfreuen Mitarbeiter*innen, Besucher*innen und Nachbar*innen gleichermaßen.

Durch den Garten und die Gartenarbeit kommt es immer wieder zu Kontakten mit Nachbar*innen und anderen Bewohner*innen des Bezirks. Die gesamte Umgestaltung wurde im Haus sehr geschätzt und ermöglichte es in Gesprächen Kontakte zu knüpfen und Beziehungen aufzubauen. So konnte das Team auch die Qualität des grünen Daumens unter Beweis stellen. Bei der Arbeit im Garten gab es immer wieder Unterstützung von jungen Leuten, die gerne aktiv Zeit in den Räumlichkeiten von Back Bone verbringen. Ein großer Dank gilt der VHS, die den Garten und dessen Nutzung möglich gemacht hat!

Tonstudio - mehr als nur Musik

Auch in der Pappenheimgasse gibt es weiterhin die Möglichkeit kostenlos im Tonstudio aufzunehmen.

Die schalldichte Raum-in- Raum-Konstruktion ist speziell für Musikproduktionen ausgestattet und sorgt für hochwertige Audioqualität. Zusätzlich bemühen sich die Mitarbeiter*innen von Back Bone einen angenehmen Arbeitsprozess zu gewährleisten.

Bei der Errichtung des neuen Tonstudios wur-



den die Wünsche der Jugendlichen berücksichtigt. Beispielsweise wurde zusätzliche Software auf Anfrage installiert.

Auf die Flexibilität in der Terminvergabe wird ein besonderer Fokus gelegt. Folglich konnte auch spontanes Aufnehmen ermöglicht werden.

Im Jahr 2021 wurde hauptsächlich Rap Musik aufgenommen. Die Texte sind für viele Jugendliche eine emotionale Stütze, um die eigene Gefühlswelt zum Ausdruck zu bringen. Natürlich sind viele Projekte auch einfach aus der Freude an kreativer Arbeit entstanden.



Das Tonstudio war nicht nur ein Ort um Musik zu machen, sondern auch ein Raum für Gespräche und Beratungen. Gemeinsames Besprechen der Texte ermöglicht den Jugendlichen ein besseres Verständnis für die oftmals harten Themen der Rap Musik zu bekommen. Obwohl die Terminvergabe durch den Umzug und die Auswirkungen der Pandemie erschwert wurde, war das Tonstudio über weite Phasen dieses Jahres gut besucht.



Weisheiten aus der Brigittena - narrative Biographiearbeit

“Weisheit, die: auf Lebenserfahrung, Reife [Gelehrsamkeit] und Distanz gegenüber den Dingen beruhende, einsichtsvolle Klugheit.”

*Duden.de

Wer Weisheit finden will, sollte sich dort hin begeben wo sie ist: in den bewegten Lebensgeschichten der Menschen im 20. Bezirk.

Dazu wurden in geschütztem Rahmen Personen unterschiedlichen Alters (16 bis 80+) zu Erzählungen über ihr Leben eingeladen. Dabei öffneten sich Fenster zu vielfältigen Lebensrealitäten und Lebensgeschichten, die ein Stück Zeitgeschichte abbilden.

In den Erzählungen wurde das enorme Ausmaß an Resilienz, Krisenbewältigung und Wissen sichtbar, das diese Menschen, teils unbewusst, mit sich tragen. Gleichzeitig wurde klar: Diese Menschen haben Wichtiges über Krisen, Rückschläge, Freundschaft und Hoffnung zu sagen, das nicht ungehört bleiben sollte. Im 2. Jahr der Pandemie ist es wichtiger denn je Begegnung zu schaffen und Gesellschaft zu ermöglichen. So wächst in den Räumen von Back Bone nun die “Galerie der Weisheiten”, die im Zuge des Tages der offenen Tür einen ersten Probelauf erfährt und die Weisheiten für das Gemeinwesen zugänglich macht.

Dieses Projekt wurde durch die Unterstützung der Mediathek Österreich im Rahmen des Projekts MenschenLeben möglich.



Zusammenfassung und Ausblick

Freude, Genuss, Wohlbefinden, Empowerment, Gemeinschaft, im Sinne des Jahresschwerpunktes "Gesundheitskompetenz.JA", nach zwei Jahren pandemischer Vereinsamung stehen bei allen angedachten Projekten und Aktionen im Vordergrund.

Nach der gelungenen Übersiedlung wird auch im neuen Jahr die Implementierung der neuen Räumlichkeiten in der Pappenheimgasse ein Schwerpunkt sein. Die bereits geplante Weiterführung des Hofcafes und der Fahrradwerkstatt sollen dieser dienlich sein.

Die für 2021 genehmigten Mittel über die Initiative "Junges Grätzl" für Hochbeete im Hof können 2022 nach erfolgter Bewilligung von Wiener Wohnen endlich mit Bewohner*innen und Jugendlichen von Back Bone umgesetzt werden. Planen, Bauen und Bepflanzen, in der Hoffnung auf gute Ernte, soll das Gemeinwesen zusammenbringen und stärken.

In Zusammenarbeit mit wohnpartner bietet die Umsetzung der Hochbeete die Möglichkeit Bewohner*innen kennen zu lernen und so bereits für allfällig kommende Beschwerden sich als Ansprechpartner*innen bekannt zu machen. Gleichzeitig ermöglichen Begegnungen und die Auseinandersetzung mit Menschen aus dem Gemeinwesen ein besseres Verständnis füreinander, aber auch eine erhöhte Toleranz für unterschiedliche Lebenskonzepte.

Die Umstrukturierung des Teams und die damit einhergehenden Einschulungen werden weiterhin im Fokus stehen. Streetwork, Projekte und Aktionen im öffentlichen Raum wie die Mobile Fahrradwerkstatt bieten den neuen Kolleg*innen die Möglichkeit Jugendliche und junge Erwachsene des Gemeinwesens Brigittenau, kennen zu lernen und tiefer in Beziehung zu treten.





Vernetzungs- und Kooperationspartner*innen

regional

- Jugendtreff BasE 20
- Kinderfreunde Brigittenau
- Bezirksvorstehung Brigittenau
- wohnpartner
- Fair-Play-Team 20
- gb* -Gebietsbetreuung / Stadterneuerung
- MAG 11 Regionalstelle 20
- Mittelschulen im Bezirk
- Gynasium am Augarten
- m.o.v.e on-Jugendcoaches
- VHS Brigittenau
- MA 17 Regionalstelle Nord
- Polizei 2/20
- Nachbarinnen

überregional

- Help U
- Koordinationsstelle Jugend/Bildung/ Beschäftigung
- BAZ-BFI
- Jugendgerichtshilfe
- Polizei/Grätzlpolizei
- Schuldnerberatung
- FEM/ MEN
- Verein Wiener Jugendzentren
- bOJA
- Beratungsstelle Extremismus

Gremienarbeit

- Jugendplattform Brigittenau
- Regionalforum Brigittenau
- Jugendplattform Wien
- Übergangsmanagement
- Vernetzung aufsuchende Arbeit mit Substanzabhängigen
- Basic Network
- Vernetzung MAG 11 und Jugendarbeit
- KiJu-Netz
- Mobile Frauen-AK VWJZ

Team der Mobilen Jugendarbeit 20

Manuela Synek	– Geschäftsführerin
Tugban Uslu	– Sozialarbeiterin bis 04.2021
Birgit Sekanina	– Sozialarbeiterin
Elias Stettner	– Sozialarbeiter bis 03.2021
Thomas Faul	– Casemanager
Martin Dworak	– Sozialarbeiter bis 12.2021
Christian Lengyel-Wiesinger	– Sozialarbeiter
Husam Edin Alali	– Jugendarbeiter
Mladen Orsolic	– Sozialarbeiter bis 09.2021
Melanie Preuss	– Jugendarbeiter seit 08.2021
Balthasar Grabner-Sittenthaler	– Sozialarbeiter seit 09.2021
Theresa Wenth	– Sozialpädagogin seit 08.2021
Petra Brandstetter	– Sekretariat/Assistenz
Eva Rohmoser	– Buchhaltung/Assistenz
Ljuba Vicentic	– Reinigungskraft bis 03.2021
Katarzyna Wojtkowiak	– Reinigungskraft seit 03.2021

Ganz herzlich wollen wir uns bei all jenen Menschen bedanken, die im letzten Jahr bei Aktionen, Projekten mitgemacht haben sowie geholfen haben, unsere neue Einrichtung zu einem Ort des Wohlfühlens zu machen.

Ebenso gilt unser Dank den Praktikant*innen für ihr Interesse an der Arbeit von Back Bone und deren Engagement in der nicht so einfachen Zeit ihres Praktikums. Die LernAG wäre ohne tatkräftige Unterstützung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht so erfolgreich.





Der Vorstand

Richard Felsleitner

– Vorstandsvorsitzender

Katharina Luger

– Vorsitzender-Stellvertreterin

Johanna Benech

– Kassiererin

Michaela Sint

– Kassiererin Stellvertreterin

Karl Dwulit

– Schriftführer

Patrick Wolf

– Schriftführer Stellvertreter

Bernhard Macek

– Kooptiertes Mitglied

Erich Valentin

Rechnungsprüfer*innen

– Birgit Kopschar

– Beate Hemmelmayr

– Petra Schittler

– Ralitza Dontcheva

Schiedsgericht

– Hannes Derfler

– Christine Dubravac-Widholm

– Barbara Pickl

BACK BONE

Impressum

Verein
Back Bone
Pappenheimgasse 52
1200 Wien
ZVR: 447087298

Für den Inhalt verantwortlich:
Layout & Druck:

Manuela Synek
Atelier Erbler, 9562 Himmelberg

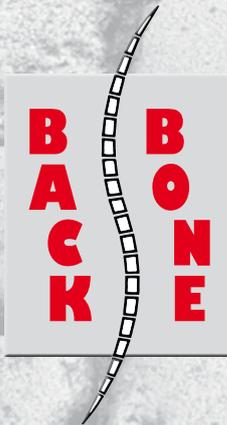


Back Bone

Mobile Jugendarbeit 20



Stärkt das Rückgrat der Jugendlichen!



Öffnungszeiten

Öffnungszeiten auf Anfrage

Pappenheimgasse 52
1200 Wien
office@backbone20.at
www.backbone20.at
facebook: Back Bone Brigittenau

